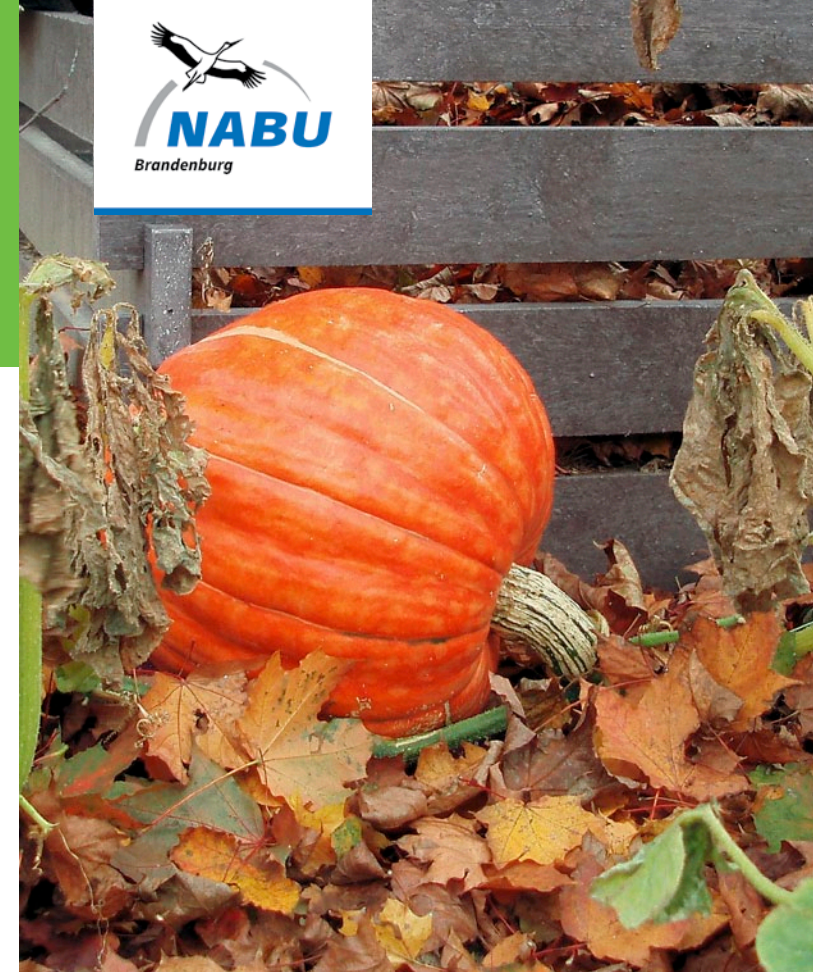




GEMEINSAM
Für Mensch und Natur



Was darf auf den Kompost?

- Eierschalen
- Rasenschnitt
- kleine Mengen an Papier und Pappe
- Laub- und Strauchschnitt
- Mist von Haustieren nur in geringen Mengen
- rohe Gemüse- und Obstreste
- Tee- und Kaffeesatz
- verwelkte Blumen oder Kräuter

Was darf nicht auf den Kompost?

- gekochtes Essen
- Aschereste
- Katzenstreu
- Zitrusfruchtüberreste
- Pflanzenreste, die von einem Pilz befallen sind
- größere Zweige
- Äste und grobe Schnittabfälle
- schwer verrottbares Laub
- farbige oder dicke Papiere
- Papp-Abfälle
- Fischabfälle
- Fleisch- und Knochenreste

Wir freuen uns auf Sie

Das Besucherzentrum Rühstätt

NABU-Ausstellung „Weltenbummler Adebar“

Öffnungszeiten:

April bis September täglich 9:30 - 13:30 Uhr und 14 - 18 Uhr

Anmeldungen für Führungen in der Ausstellung, im Storchendorf oder in der Elbtalaue nehmen wir sehr gern per Telefon oder Mail entgegen.

Kontakt:

NABU Besucherzentrum Rühstätt
Neuhausstraße 9
19322 Rühstätt

Besucherzentrum: Tel.: (038791) 980 25
Büro: Tel.: (038791) 980 24
Mail: nabu@besucherzentrum-ruehstaedt.de

Der Storchenparcours wurde gefördert durch die Aktion Nachhaltige Entwicklung - Lokale Agenda 21 aus Lottomitteln des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) des Landes Brandenburg.

Impressum

© 2016, NABU Besucherzentrum Rühstätt; Neuhausstr. 9, 19322 Rühstätt, www.besucherzentrum-ruehstaedt.de/projekte/storchenparcours.de; 1. Auflage 12/2016;
Text: J. Bornstedt, J. Hefeker; Gestaltung: J. Hefeker; Bildnachweis: Titel: M. Lanznaster/pixelio, S.1(o) M. Ebersbach, S. 1(u) B. Kasper/pixelio, S.2 M. Ebersbach, S.3(o) M. Ebersbach, S.3 (u) N. Bauer, S.4 Holger/pixelio; gedruckt auf 100% Recyclingpapier. Die Errichtung des Storchenparcours wurde unterstützt vom toom-Baumarkt Wittenberge, Floraland und dem Förderverein Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg e. V.

Storchenparcours

Station 4: Kompost

Die natürliche Düngerfabrik!



Es vergehen bis zu 1000 Jahre, bis sich ein Meter Torf in einem intakten Moor gebildet hat und dieser Torf befindet sich in unserer handelsüblichen Blumenerde. Dadurch werden nicht nur zahlreiche Moorlandschaften mit ihren Tier- und Pflanzenarten zunehmend zerstört, sondern auch ein wichtiger Kohlenstoffdioxidspeicher. Denn Moore binden doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder der Welt zusammen.

Aber wie kann man auf torfhaltige Blumenerde verzichten, gibt es denn überhaupt Alternativen?



Na klar! Denn viele Stoffe, wie z. B. Kompost, Rindenhumus, Sand, Holzfasern und Tonminerale haben ähnliche und teilweise sogar bessere Eigenschaften als Torf. Eine Kombination aus diesen Stoffen sorgt für eine optimale Pflanzenversorgung und einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz.

Deswegen sollten Sie, wenn möglich, einen Komposthaufen oder eine Wurmbox anlegen, die zudem das Abfallvolumen reduzieren und so auch die Gebührenrechnung verringern.

Los geht's

1. Ihr Komposthaufen sollte an einem schattigen, windgeschützten Platz stehen und Kontakt zum Boden haben, damit Lebewesen zu- und abwandern können.
2. Um eine gute Durchlüftung zu gewähren, sollte der Komposthaufen nicht größer als eineinhalb mal zwei Meter sein.
3. Kürzen Sie Astholz auf fünf bis zehn Zentimeter und bilden Sie daraus einen 20 cm hohen Sockel.
4. Weitere Abfälle schichten Sie gut gemischt in Lagen auf.
5. Idealerweise kommt auf zwei Drittel nasser Reste ein Drittel trockener Gartenabfall.
6. Zerkleinern Sie ihre Abfälle, damit diese schneller und besser zersetzt werden können.

7. Indem Sie ältere Komposterde beimengen oder den Haufen nach drei Monaten umsetzen, beschleunigen Sie die Kompostierung.

8. Anschließend bedecken Sie fertige Komposthaufen mit Laub, Gras oder gelochter Mulchfolie, damit die Abfälle optimal verrotten.

9. Nach drei bis vier Monaten ist Frischkompost fertig. Dieser taugt zum Mulchen und Verbessern des Gartenbodens.

10. Nach vier bis sechs Monaten ist der reife Kompost, auch Humusdünger genannt, fertig.

11. Nutzen Sie diesen Kompost, um Ihren Gartenboden zu verbessern, Stauden, Gehölze oder sogar den Rasen zu düngen, und verzichten Sie im Gegenzug auf teure chemische Düngemittel und den Einsatz von Torf. So sparen Sie Geld und schützen aktiv unsere Umwelt.

